

Finanzspritze für innovative Heizsysteme

Autor(en): **Poldervaart, Pieter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **81 (2006)**

Heft 11

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-107525>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Klimarappen fördert Grossanlagen

Finanzspritze für innovative Heizsysteme

Öl oder Holz, so lautet immer wieder die Frage bei der Wahl von Heizsystemen. Häufig können erneuerbare Energieträger noch nicht mit den fossilen Brennstoffen konkurrenzieren. Fördertöpfe des Klimarappens erleichtern jetzt den Entscheid zugunsten einer nachhaltigen Energieinvestition.



Grosswärmepumpen nutzen die Abwärme aus Grund-, Abwasser oder aus dem Erdreich.

VON PIETER POLDERVAART ■ Preis-Jo-Jo hin oder her: Im Mehrjahresvergleich war Heizöl noch nie so teuer wie heute. Trotzdem sind erneuerbare Energieträger wie Holzwärmeverbunde, Fernwärme von Kehrlichtverbrennungen, Biogasanlagen oder Wärmepumpen mit Grundwasser-, Abwasser- oder Erdsonde oft noch nicht konkurrenzfähig. Das soll sich ändern. Dank dem Klimarappen (vgl. Kasten) stehen für alternative Heizungen bis 2012 bis zu 200 Millionen Franken zur Verfügung: Sie sollen jene wirtschaftliche Schwelle überbrücken helfen, die heute verhindert, dass nachhaltige Lösungen für die Wärmeversorgung zum Zug kommen.

ZUSATZANREIZ SCHAFFEN. Im Fokus hat das Förderprogramm der Stiftung Klimarappen

Grossanlagen ab rund 600 000 Kilowattstunden Jahreswärmeverbrauch. Noch entscheidender ist aber das Kriterium, dass nur Projekte unterstützt werden, die ohne Klimarappen nicht realisiert würden. Deshalb muss das Beitragsgesuch noch vor der Erteilung der Baubewilligung eingereicht werden.

Ein Grund, dass ein ökologisch sinnvolles Bauprojekt nicht ausgeführt wird, könnte auch sein, dass es sich um eine neue Technologie handelt, die noch zu wenig akzeptiert ist oder deren Risiko als zu hoch eingestuft wird. «Heute verhindern die höheren Anfangsinvestitionen häufig, dass ein alternatives Projekt zustande kommt», so die Erfahrung von Ernst A. Müller, der im Auftrag der Stiftung Klimarappen als Intermediär arbeitet.

SICH FRÜHZEITIG BEWERBEN. Müllers Team «EnergieSchweiz für Infrastrukturanlagen» ist einer von sieben Intermediären. Sie alle sind von der Stiftung Klimarappen auf Provisionsbasis beauftragt, Interessenten zu helfen, einen Projektantrag auszufüllen. Unabhängig vom geplanten alternativen Energieträger: «Für eine Kontaktaufnahme ist es nie zu früh», betont Müller. Denn schon aus Vorprojekten geht gewöhnlich hervor, ob Geld aus dem Klimarappen-Topf abzuholen ist oder nicht. Eile ist auch deshalb geboten, weil die Millionen im Windhundprinzip vergeben werden: Wer zuerst kommt, kassiert als erster. Nicht relevant ist hingegen, ob es sich um eine private Gewerbe- oder Industrieanlage, eine grössere Wohnliegenschaft, Gemeindeinfrastruktur oder eine Kombination davon handelt. Auch Vergrösserungen etwa bestehender Wärmeverbände kommen in Frage.

CHANCE FÜR SOLARTHERMIK. Unter den Intermediären finden sich auch Büros, die sich auf landwirtschaftliche Anwendungen oder Wärmegewinnung mit solarthermischen Anlagen von mindestens 100 Quadratmetern spezialisieren. David Stichelberger vom Fachverband Swissolar, der sich als Intermediär für Solarthermik anbietet: «Bisher gibt es in der Schweiz erst wenige so grosse Anlagen, primär sind das solche bei Wohnbaugenossenschaften in der Stadt Zürich.»

Mit dem neuen Fördermodell, das rund zehn Prozent der Investitionen rückerstattet, hoffe man, vermehrt auch in den kommerziellen Bereich vorzudringen. Denn dass Solarwärme klimatisch möglich ist, zeigen verschiedene Grossprojekte in Österreich.

FÖRDERUNG WIRD INDIVIDUELL BEMESSEN. Keine Antwort gibt Müller allerdings auf die Kernfrage, wieviel Prozent des Bauvolumens oder wieviel Franken denn als maximaler Zuschuss

Vielfältige Fördermittel

Die Schweiz hat sich im Rahmen des Kyoto-Vertrags verpflichtet, ihre CO₂-Emissionen bis 2012 gegenüber 1990 um zehn Prozent zu senken. Während für Brennstoffe noch immer eine CO₂-Abgabe in der Diskussion ist, deren Erträge an die Bevölkerung zurück-erstattet werden, haben Bundesrat und Parlament der Treibstoffbranche ein freiwilliges Konzept zugestanden: Seit dem 1. Oktober 2005 werden pro Liter Benzin und Diesel 1,5 Rappen erhoben. Durch diesen Klimarappen werden bis Ende 2012 740 Millionen Franken zusammenkommen, mit deren Hilfe die Emission von 1,8 Millionen Tonnen CO₂ vermieden werden soll.

204 Millionen Franken gehen für klimawirksame Massnahmen ins Ausland, 200 sind

für alternative Heizanlagen, 182 Millionen für das so genannte Gebäudeprogramm, der Rest für Projekte im Bereich Treibstoff und Prozesswärme vorgesehen. Im Zentrum des Gebäudeprogramms steht die energetische Erneuerung von Gebäudehüllen bestehender Wohn- und Geschäftsbauten (vgl. *wohnen* 7-8, Seite 56). Das Vorgehen bezieht die Standortkantone mit ein: Das Gesuch muss an deren Energiefachstelle zur Vorprüfung eingereicht werden, danach behandelt die Stiftung Klimarappen den Antrag. «Mit diesem Verfahren stellen wir sicher, dass nicht doppelt gefördert wird», erklärt Geschäftsführer Marco Berg. Während die Stiftung sich auf die Gebäudehülle beschränkt, konzentrieren sich kantonale Förderprogramme auf energieeffiziente Haustechnik. Im Durch-

schnitt kann mit einem Zuschuss von zehn Prozent der Investition gerechnet werden. Schliesslich ist geplant, dass Firmen, die bei der Energieagentur der Wirtschaft (EnAW) eine freiwillige Zielvereinbarung unterzeichnet haben, eine Übererfüllung der vereinbarten CO₂-Reduktion an die Stiftung Klimarappen verkaufen können. Im Prinzip kann ein und derselbe Bauherr an mehreren Angeboten partizipieren. Doch während das Gebäudeprogramm auch Einfamilienhäuser mit Energieinvestitionen von mehr als 40 000 Franken berücksichtigt, zielt die Kampagne Alternative Heizanlagen auf Grossprojekte. www.stiftungsklimarappen.ch

erwartet werden können. «Jedes Projekt ist individuell, es gibt keine festen Regeln. Und je tiefer der angefragte Förderbeitrag pro Tonne CO₂ angesetzt wird, umso grösser sind die Chancen auf eine Zustimmung.» Bei Holz- oder Abwasserwärme kann sich der Zuschuss

auf einen beträchtlichen Teil der Investition summieren, auf 10, 20 oder sogar über 30 Prozent, stellt Müller in Aussicht.

Das Geld fliesst allerdings nur, wenn CO₂ tatsächlich reduziert wird: Erst nach Betriebsaufnahme einer Anlage erfolgt die Auszahlung,

und auch dann erst, nachdem die Ablesung der Wärmezähler erfolgt ist. Je nach Witterung und Wärmeverbrauch können die jährlich erfolgten Zuzahlungen also variieren. ☺

www.infrastrukturanlagen.ch

Anzeige

Von Pontius zu Pilatus laufen?

MEMBER
MINERGIE®

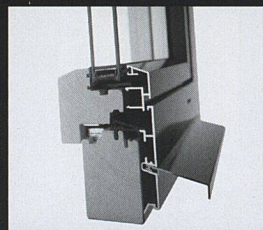
Schweizer hat alles zum Bauen und Renovieren!



Briefkästen aus wetterfestem und langlebigem Aluminium. Mit quadratischer oder rechteckiger Front. Für Stützen- oder Wandmontage. In jeder gewünschten Farbe.



Glasfaltwände und Schiebefenster für Wintergärten, Sitzplatz- und Balkonverglasungen. Isoliert oder unisoliert. Hoher Glasanteil, schlanke Profile.



127 Fensterfabriken in der Schweiz fertigen Holz-/Metallfenster mit Systemen von Schweizer. Sie sind einfach und schnell montiert und überzeugen durch höchste Qualität.

Bitte senden Sie mir Unterlagen über:

- Briefkästen
- Glasfaltwände
- Holz/Metall-Fenstersysteme

Absender: _____

_____ Wo

Schweizer

Ernst Schweizer AG, Metallbau
8908 Hedingen
Tel. 044 763 61 11, Fax 044 763 61 19
www.schweizer-metallbau.ch